



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 194.

Donnerstag den 20. August

1840.

Inland.

* Breslau, 19. August. Gestern ist der Chef-Präsident des hiesigen königlichen Ober-Landes-Gerichts, Herr Kuhn, nach Schloß Erdmannsdorf abgereist. — Die von Berlin, Posen und Leipzig eingehende Nachricht (s. Berlin und Posen), daß Sr. Maj. durch eine Kabinettsordre vom 10. d. M. eine allgemeine Amnestie für die politischen Verbrecher zu erlassen geruht haben, hat auch in unserer Provinz schon ihre Bestätigung gefunden. Dem Vernehmen nach sind bereits von den betreffenden Behörden Kommissarien nach den verschiedenen Gefängnissen der Provinz abgesendet worden, um den Gefangenen die erfreuliche Kunde ihrer Begnadigung, welche sich an die Erinnerung der ersten Anwesenheit unsers Allergnädigsten Königs in Schlesien knüpft, zu überbringen.

* Erdmannsdorf, 18. August. (Privatmittheilung.) Nach sicheren Quellen kann ich Ihnen Folgendes über die Reise-Route S. M. M. des Königs und der Königin von hier nach Preußen und Pommern, sowie über das Gefolge, welches Allerhöchstdieselben begleitet, melden. S. M. M. werden bis zum 24sten incl. im Hirschberger Thale verweilen, dann am 25sten in Naumburg am Bober, am 26sten in Landsberg a. d. Warthe, am 27sten in Conis, am 28sten in Marienburg übernachten und am 29sten in Königsberg eintreffen. Dasselbst werden Allerhöchstdieselben bis zum 11. September incl. verweilen, am 12ten Allerhöchstdieselben nach Danzig, am 13ten nach Köslin und 14ten nach Stargard fortsetzen, woselbst Allerhöchstdieselben wieder bis zum 19ten incl. verweilen werden. Am 19ten werden S. M. M. Nachmittags in Stettin und am 20. September zurück in Berlin oder Potsdam eintreffen. Das Gefolge Sr. Majestät des Königs besteht aus folgenden Personen: 1) General-Major und General-Adjutant von Lindheim, 2) Geh. Kabinetts-Rath Müller, 3) Major und Flügel-Adjutant Graf Schlieffen, 4) Major und Flügel-Adjutant von Brauchitsch, 5) Major Iffland, 6) Geh. Kriegsrath von Lattre, 7) Kriegsrath Schleibitz, 8) Geh. Kammerer Schönig, 9) Geh. Sekretair Herberg, 10) Hilfs-Expedient Noel, 11) Hofrath Frese mit einem Geh. Kanzlei-Sekretair und einem Kanzlei-Diener, 12) Reise-postmeister Hofrath Friedrich. Dazu kommt noch 13) die Dienerschaft, bestehend aus einem Leibjäger, vier Kammer-Lakaien, einem Garderobier, einem Wagenmeister und einem Hausdiener und 14) ein Kampagne-Koch und ein Küchendiener. — Das Gefolge Ihrer Maj. der Königin besteht aus: 1) Kammerherr Graf Dönhoff, 2) Hofdame Fräulein von Rühbiger, 3) Hofdame Fräulein von Werdeck, 4) Kammerfrau von Faber, 5) Garderobenfrau Demoiselle Konrad, 6) Bettfrau Madame Lutter, 7) Haushofmeister Kurs mit einer Silberwäscherin und einem Silberdiener, 8) Küchenmeister Pikoßki mit zwei Köchen und einem Kellerdiener. Die Dienerschaft Ihrer Maj. der Königin besteht aus zwei Kammer-Lakaien, einem Damen-Lakai und einem Hausdiener. Außerdem werden sich noch folgende Personen, zum Gefolge Sr. Majestät des Königs gehörend, unmittelbar von Berlin nach Königsberg begeben: 1) Wirklicher Geh. Rath von Humboldt Excellenz, 2) General-Lieutenant und General-Adjutant v. Nazmer Excell. (begiebt sich von Schlessen aus nach Königsberg), 3) Hofmarschall von Meyerink, 4) Oberst und Flügel-Adjutant von Below (trifft aus Preußen in Königsberg ein), 5) Geh. Justizrath Uhden, 6) Geh. Sekretair Busching. Folgende zum Gefolge Ihrer Majestät der Königin gehörige Personen werden sich ebenfalls von Berlin aus direkt nach Königsberg begeben: 1) Oberhofmei-

sterin Gräfin von Rede, 2) Hofdame Fräulein von d. Marwig.

* Fischbach, 18. August. (Privatmitth.) Im Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland ist der Fürst Wolkonsky, der Etatsrath Krüger und der Staatsrath Chambeau. Bei ihrer Ankunft in Fischbach hat die Kaiserin, indem sie eine unübersehbare Menge von Menschen, welche sie erwarteten, erblickte, sich im Wagen ausgerichtet und die Grüße stehend erwidert. — Gestern war wieder gemeinschaftliche Tafel in Fischbach, nach deren Beendigung die hohen Herrschaften nach der sogenannten Teichhütte fuhren, um dort Thee zu trinken. Dann gingen Höchstdieselben zu Fuß durch den Wald bis in die sogenannte Moos- oder Grenzhitte, wo man eine herrliche Aussicht auf das Schmiedeberger Gebirge, besonders die Friesensteine, genießt. S. M. die Kaiserin, die Großfürstin Olga, und die Prinzessin von Anhalt-Desau bestiegen Esel und ritten dorthin. — Sr. Maj. der König fuhr nach dem Thee wieder nach Erdmannsdorf. — Bei Tafel und Thee waren außer den hohen Herrschaften noch der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode, der königl. Regierungs-Präsident Graf Stolberg aus Liegnitz und der Graf Anton Stolberg auf Janowitz, nebst mehreren andern Mitgliedern dieser Familie, gegenwärtig. — Heute wollten die hohen Herrschaften den Hochstein hinter Schreiberhau besuchen, doch mag der trübe Himmel sie an dieser Partie gehindert haben. — S. M. die Kaiserin benutzte den Aufenthalt in Fischbach zu einer Kur. Zwei Eselinnen aus Salzbrunn liefern alle Morgen die nöthige Milch. — Von dem zuschauenden Publikum wird die Militär-Musik, welche wegen der Familientrauer unterbleibt, vermisst. — Die Damen des russischen Hofes tragen weiße, die des preussischen Hofes schwarze Kleider. Die Ehrenwache besteht aus 30 Mann.

Berlin, 17. August. Der Advokat-Anwalt Reymann in Düsseldorf ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Ratingen im Landgerichtsbezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kaiserswerth, ernannt worden.

Abgereist: Sr. Durchlaucht der Fürst Alfred zu Salm-Salm, nach Anhalt. Sr. Excellenz der General der Kavalerie, von Borstell, nach Wiesbaden. Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Sablukoff, nach Dresden. Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Wulfsen, nach Königs. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich niederländischen Hofe, Graf von Wyllich und Lottum, nach Putbus.

Berlin, 17. August. (Privatmitth.) Der Prinz von Preußen und der Prinz Carl, Höchstwelche sich einige Tage hier und in Potsdam aufgehalten hatten, sind heute Morgen nach Fischbach gereist, um den Kreis der dort sich jetzt befindenden Allerhöchsten Herrschaften zu verherrlichen. Ob die königl. Brüder mit zur Huldbigung nach Königsberg gehen werden, ist noch ungewiß. Alexander v. Humboldt, der das Glück hat, in der vertrautesten Umgebung des Königs zu sein, soll von Höchstdemselben zur Huldbigung in Preußen eine schmeichelhafte Einladung erhalten haben. — Einem wahrscheinlichen Gerücht zufolge, hat unser verehrter Monarch nun wirklich der Fürstin von Liegnitz die ererbte Summe abgekauft, der hohen Frau jedoch den Nießbrauch dieses reizend gelegenen Gutes gelassen. Der Prinz Albrecht soll wieder eine große Herrschaft in Schlessen erworben haben. Wie man hört, wird Höchstdieselbe mit seiner erlauchten Gemahlin und hohen Familie künftig größtentheils auf seinen verschiedenen in dem anmuthigen Schlessen gelegenen Herrschaften zubringen,

da die Prinzessin Albrecht die dortige liebliche Gegend sehr anspricht, und Höchstdieselbe das formelle Hofleben nicht sehr liebt. — Der wirkliche Geh. Legationsrath Eichhorn, den man hier als definitiv zum zukünftigen Kultus-Minister bezeichnet, hat sich heute früh auf eine kleine Erholungsreise nach dem nahen Badeorte Freienwalde begeben, und wird dort 14 Tage verweilen. Man glaubt, daß der verdienstvolle Mann deshalb noch nicht den Minister-Posten angetreten hätte, weil seine wichtige Stelle im auswärtigen Ministerium noch nicht offiziell besetzt sei, wenn auch viele Kandidaten dazu genannt sind. — Prof. Schönlein hat den 14. d. M. seine vielbesuchte und lehrreiche Klinik für dieses Sommer-Semester mit einer geistreichen Rede geschlossen, worauf von seinen vielen Zuhörern laute Beifallsbezeugungen folgten. Aus den gesprochenen Worten entnahm man, daß mehrere sonst vielbeschäftigten Aerzte die Anwesenheit des theoretisch und praktisch gebildeten Schönlein's mit scheelen Augen ansehen, und daß sie Alles anwenden, um den Ruhm des großen Mannes zu schmälern. Diese kleintlichen Kobalen möchten doch veranlassen, daß dieser rühmte Arzt und Lehrer nicht mehr lange unter uns weilen wird, da er es vorziehen soll, in einer minder großen Stadt den Lehrstuhl inne zu haben, wo der wissenschaftliche Meid fern ist. Wie wir vernehmen, sollen Sr. Maj. und Alex. v. Humboldt, jedoch mit Schönlein vor nicht langer Zeit traute Unterredungen gehabt haben, die uns noch für sein Hierbleiben hoffen lassen. — Der Prof. Rauch ist vor einigen Tagen, geschmückt mit dem Wladimir-Orden, aus Petersburg zurückgekehrt, und wird nun thätig an das Monument Friedrich des Großen gehen. Das Atelier dazu ist bereits im Baue, und befindet sich im Lagerhause, wo der tüchtige Bildhauer auch wohnt. Die Kosten der Einrichtung zu diesem großen Atelier werden auf 4000 Rthlr. angegeben. — Von dem hier lebenden griechischen Gelehrten Bybilakis, einem gebornen Cretenser, der schon Verf. vieler vortrefflicher griechischer Dichtungen ist, erschien so eben ein sehr interessantes Werkchen unter dem Titel: „Neugriechisches Leben, verglichen mit dem altgriechischen, zur Erläuterung beider“ in deutscher Sprache, welches auf eine sehr sinnige und nicht minder gelehrte Weise die Abstammung der Neugriechen von den Altgriechen zur Evidenz zu beweisen sucht. Der Verfasser erregt um ein so höheres Interesse, da er in den Reihem seiner tapfern Landesleute für die Befreiung Griechenlands mitgekämpft hat.

* Berlin, 17ten August. (Privatmittheilung.) In wohlunterrichteten Kreisen zirkulirt allgemein das Gerücht, daß den Tag vorher, ehe Seine Majestät mit der Königin, also am 10. d. M., unsere Residenz verließ, die Amnestie für die politischen Verbrecher an die Justizbehörden ergangen sei, in Folge dessen bereits jetzt schon viele derselben sich auf freien Füßen befinden. Die Begnadigung soll sich auf alle die erstrecken, welche bis zum Sterbetage des hochseligen Königs eines politischen Verbrechens sich schuldig gemacht haben, jedoch sollen diejenigen, welche versucht haben, sich der Untersuchung oder Strafrecht durch Flucht zu entziehen, von dieser königl. Gnade ausgeschlossen bleiben. Doch wird letztern in einem halben Jahre wieder gestattet, bei Sr. Majestät nochmals um ihre Begnadigung nachzusuchen. Die Amnestie kleinerer Kriminalverbrechen möchte wohl erst nach der Huldbigung in unserer Residenz erfolgen.

In der Leipz. Allg. Ztg. liest man: „Ich schreibe Ihnen mit freudig bewegtem Herzen. Dem sichern Vernehmen nach hat der König als letzte große Staatshandlung vor seiner Abreise die schon längst erwartete Amnestie für Alle, die wegen politischer Verge-

hen in Haft oder Untersuchung sind, erlassen, und zwar im vollständigsten Maße, so daß weder eine Ausnahme stattfindet, noch in irgend einer Weise das Geschehene noch einen Einfluß üben soll. Es ist mithin auch allen den beteiligten jungen Leuten die Anstellungsfähigkeit zurückgegeben. Zahlreiche Thränen des Kammers werden durch diesen Akt der Gnade getrocknet, und noch zahlreichere der Freude hervorgerufen werden. Vertrauen, Ehrfurcht und Liebe zu unserm neuen Herrscher sind, seit er den Thron seines Vaters bestiegen, mit jedem Tage gewachsen; diese großmüthige königliche Handlung erhebt diese Gefinnungen noch zum höhern Aufschwunge. Sie bereitet dem Rückkehrenden eine Begrüßung vor, die als der wahrste Ausdruck liebender Gefinnung auch der schönste Lohn seines Herzens sein wird. Möge denn die Amnestie, wie sie über die Verirrungen selbst ergangen ist, auch über Alles ergöhen, was sich Trübes und Düsteres daran geknüpft hat, und die letzte finstere Wolke der Erinnerung vor der Sonne der königlichen Gnade verschwinden, daß ferner nur ein helterer Himmel sich über ihn und sein Volk wölbe!"

Einige Personen haben den Beitritt oder doch die Ratification des Quadrupel-Vertrages von Seiten unserer Regierung noch bezweifelt, während besser unterrichtete Leute, nach den genauen Instructionen, welche Herr von Bülow in dieser Beziehung nach London mitgenommen hatte, eines Andern überzeugt waren. Uebrigens glaubt man hier nicht im Geringsten an den Ausbruch eines Krieges, wohl aber an die Vollziehung des Vertrages von Seiten Russlands und Englands, die im ganzen Sinne des Wortes zur Ehrensache geworden ist, da sich alle Stipulationen auf die Beendigung und da, wo es nöthig ist, mit den Waffen in der Hand beziehen.

Man sagt, daß die Pariser Börsenkrisis doch sehr empfindlich auf unsern Kaufmannsstand nachzuwirken anfangt. Es sollen bedeutende Verluste nicht sowohl durch eigne Speculationen, als durch bey Fall auswärtiger Häuser, auch unsere Bankiers getroffen haben. Man nennt ein Mittelbankierhaus, daß 80,000 Thlr. eingebüßt hätte durch den Bankrott eines Hauses in einer unserer nächsten Provinzialstädte.

* Posen, 16. August. Ein schöneres und allgemeineres Freudenfest, als der gestrige Tag uns brachte, hat Posen gewiß seit vielen Jahren nicht gesehen. Kaum verbreitete sich unter unserm Publikum die freudige Nachricht, daß vorgestern die Allerhöchste Kabinetts-Ordre, welche Verzeihung für alle politischen Vergehen bringt, hier eingetroffen sei, als sich sofort die lebhafteste Theilnahme überall kund gab und J. d.ermann das königliche Amnestie-Dekret, von dem bereits mehrere Abschriften circulirten, selbst zu lesen wünschte. Sobald man nun vernahm, daß unser milder Monarch das schönste Vorrecht des Herrschers, das Recht der Gnade, ganz seines Herzens würdig, in vollster Ausdehnung geübt, indem er den Schuldigen nicht bloß verzeiht, sondern ihnen zugleich alle bürgerlichen Rechte und selbst die Anstellungsfähigkeit wieder verleiht, da herrschte Jubel überall und tausend und aber tausend heiße Dankopfer für den Besten der Könige stiegen aus gerührten Herzen zum Himmel empor. Auch auf unserer Festung hatten noch mehrere Gefangene jener Kategorie gefesselt, die sofort entlassen waren, und nun im reinsten Wohlgefühl der wiedergewonnenen Freiheit und voll glühendem Dank gegen den gnädigen Landesvater unter die fröhliche Menge sich mischten, wo sie überall mit den herzlichsten Glückwünschen begrüßt wurden. Kaum war der Abend angebrochen, so gab eine allgemeine Illumination der Stadt die Freude ihrer Bewohner kund, denn bis in die kleinsten Gassen und entferntesten Vorstädte war fast jedes Haus glänzend erleuchtet. Wer es in der Eile noch irgend hatte beschaffen können, hatte seine Fenster reich mit Blumen und Laubgewinden geschmückt, die von zahlreichen Flammen umstrahlt einen herrlichen Anblick gewährten. An mehreren Häusern sah man das Bildniß des allgeliebten Königs schön beleuchtet zwischen Blumenkränzen ausgestellt, und an andern las man Inschriften zum Preise des gnädigen Monarchen. Mehre Privat- und öffentliche Gebäude gewährten in der That einen prächtigen Anblick, so unter andern das große neue Landschafts-Gebäude, vor allen aber unser schönes ehrwürdiges Rathhaus, das in seiner dreifachen Bogenreihe, von mehr denn tausend farbigen Lampen erleuchtet, einen wahrhaft magischen Glanz verbreitete. Von der Hauptgalerie desselben tönte überdies fast ununterbrochen eine rauschende Musik herab, und von den beiden großen Wasserbassins vor demselben stiegen abwechselnd Feuerwerke in bengalischen Flammen in die Luft empor. Auch unsere Kirchen waren zum Theil erleuchtet, wie die Fagade der katholischen Pfarrkirche, und vom obersten Giebel der hochgelegenen Franziskanerkirche strahlte ein kolossales Kreuz im Brillant-Feuer auf die darunter liegende Stadt herab. Unübersehbare Schaaren fröhlicher Menschen durchwogten bis Mitternacht die Straßen der Stadt oder hatten sich in fast unüberwindlichen Massen auf unserm großen Markte vor dem Rathhause aufgestellt, wo ein donnerndes Lobegebet über das andere dem erhabenen Urheber dieses schönen Festes, für

den alle Herzen in Liebe und Dankbarkeit glühen, von der freudig bewegten Menge dargebracht wurde. Der gestrige Festtag wird in den Herzen aller Bewohner Posens eine langdauernde Erinnerung zurücklassen.

(Pofen. Ztg.)
Ueber die Bedingungen, unter welchen die Ausgleichung der Streitigkeiten zwischen Kirche u. Staat eingetreten, ist man in Ungewißheit, da die Cabinetsordre des Königs sich nicht bestimmt darüber ausspricht, sondern nur im Allgemeinen völlige Gleichheit beider Religionsparteien anordnet. Somit bliebe es denn beim Alten, d. h. gemischte Ehen würden, wie vordem auch schon in einigen Provinzen Sitte war, von evangelischen Pastoren eingesegnet; die Erziehung der Kinder jedoch müßte, den Landesgesetzen gemäß, nach der Religion des Vaters stattfinden. Welches scheint auch wirklich für die Zukunft hier gelten zu sollen. Denn kaum ist der Erzbischof wieder in Posen, so ist auch schon eine gemischte Ehe, und zwar in der evangelischen Kirche, eingesegnet worden. Das Brautpaar hatte sich nämlich entschlossen gehabt, die Rückkehr des Erzbischofs abzuwarten. Die Braut, katholischer Confession, ging nun zu ihm und verlangte die Einsegnung ihrer Ehe durch einen katholischen Priester, erhielt aber statt deren nur die Erlaubniß, sich in einer evangelischen Kirche trauen zu lassen; das Aufgebot sollte ihr, wie es bisher ohne Ausnahme der Fall war, nicht verweigert werden.

(Leipz. Z.)
Königsberg, 14. August. (Privatm.) Der König hatte sich früher alle Empfangsfestlichkeiten bei seinem Einzuge in Königsberg am 29. d. M. aus dem Grunde verboten, weil die Trauerzeit am Tage seines Eintreffens hier noch nicht beendigt ist. Nach neuern offiziellen Schreiben aus Berlin haben sich Se. Majestät jedoch, mit Rücksicht auf alle früheren Fälle — da alle zur Huldigung während der Trauerzeit hier einziehenden Regenten, dem freudigen Entgegenkommen und der festlichen Stimmung der Stadt keine Schranken gesetzt hatten — bewegt gefühlt, alle zur Verherrlichung seines Einzuges bereits getroffenen oder noch zu treffenden Anstalten zu genehmigen. — In Folge dessen hat die Regsamkeit in unser Stadt ihren äußersten Gipfel erreicht. Alle Stände sind mit festlichen Anordnungen beschäftigt, besonders wollen sämtliche Gewerke, wie es in früheren Zeiten herkömmlich war, in solennen Aufzügen, mit Fahnen und Insignien paradien. Das Gewerk der Fleischer wird, wie es heißt, ein eignes berittenes Corps bilden und die königlichen Gäste von Schönbusch aus, eine halbe Meile von der Stadt, bis nach dem Schlosse escortiren. Es sind gegenwärtig nicht Hände genug aufzutreiben, um an Allem, was in der kurzen Frist beschaffen werden soll, förderlich und behülflich zu sein. Es mußten daher von den Landwehrübungen der größte Theil der einberufenen Handwerker, besonders aber Zimmerleute, dispensirt werden. Die Stadt wird den königlichen Gästen am 11. Sept. ein glänzendes Déjeuner dinatoire geben, und zu dem Behufe wird, wenn es noch zu realisiren möglich ist, die mit zwei Reihen Linden bepflanzte Sommerböse in einen glänzenden Salon umgeschaffen, und mit dem Börsengebäude wie der Börsenhalle zwischen welcher sie gelegen ist, in Verbindung gesetzt werden. Nach dem Déjeuner wird eine Fahrt nach dem Haff veranstaltet werden, zu welchem Behufe eines der größten Seeschiffe auf geschmackvollste decorirt und von dem Königsberger Dampfboote Gazelle ins Schlepptau genommen werden soll. Wahrscheinlich werden die Dampfschiffe von Swinemünde, Danzig, Elbing, Memel und andern Dösehäfen hier eintreffen, um als imposantes Convoi diese Fahrt zu begleiten. Der Ball, welchen die Stände zu geben beabsichtigen, ist in ein Souper verwandelt worden, da der König alle Bälle überhaupt abgelehnt hat. — Auf der Nord- und Südseite des Schloßhofes sollen Tribünen errichtet werden, welche für das nicht offiziell bei der Huldigung assistirende Publikum bestimmt sind. Sobald alle Plätze eingenommen sein werden, sollen übrigens die Schranken, welche das große Publikum vom Eindringen in den Schloßhof abhalten, gänzlich fallen und die unbefetzten Räume preisgegeben werden. Der Schloßhof faßt, nach einer mäßigen Veranschlagung, 15,000 Menschen. — Morgen werden die designirten Truppen ins Lager rücken.

Aus Litthauen gehen die betrübendsten Nachrichten über die durch den Regen und durch Wolkenbrüche erzeugten Ueberschwemmungen ein. An vielen Orten ist sämtliches Heu fortgeschwemmt und die Roggenernte wird behindert.

Deutschland.

Stuttgart, 12. August. Se. Königl. Majestät sind gestern Vormittags, von Nir zurückkommend, in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Frankfurt, 14. Aug. (Privatmitth.) Man darf wohl sagen, daß alle Besorgnisse wegen eines Kontinentalkrieges nunmehr gänzlich beseitigt sind. Es hat nämlich an deren Stelle die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß Frankreichs weißes Staatsoberhaupt es zu diesem Ausersten nicht werde kommen lassen, im nothgedrungenen Wechselalle der Wahl sogar diejenigen Rathgeber von sich entfernen möchte, die so laut in die Kriegs-

trompete stießen. Gesah dies doch schon einmal, bei dem Eintritte eines ähnlichen Falles, nämlich als Hr. Thiers zu einer bewaffneten Dazwischenkunft in die spanischen Streitbündel rieth. — Wir haben jetzt öfters Gelegenheit, aus den Taunus- und Rheingebirgen heimkehrende Nordländer höhern Ranges zu sehen und zu vernehmen. Ihre, wenn schon höchst diskreten, Aeußerungen sind ganz dazu geeignet, jedwede irgendwo gehegte Vermuthung wegen kriegerischer Entwürfe von Seiten des Petersburger Cabinet zu beseitigen. Auf keinem Punkte Russlands, ergiebt sich daraus, existirt jene Arme, welche Zeitungs-Korrespondenten schufen, und zu deren Oberbefehlhaber, ihrer Angabe nach, Feldmarschall Paslewitsch bestimmt sein sollte. — Nur Armeecorps befinden sich in den südlichen Provinzen des russischen Reichs versammelt; ihre respektive Bestimmung aber ist für Europa kein Geheimniß. — Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo die großherzoglich-hessischen Truppen ihr Standquartier verlassen werden, um ihren Marsch nach dem Uebungslager bei Heilbronn anzutreten, mit desto größerer Thätigkeit werden die Vorbereitungen zu den dort auszuführenden Manövers betrieben. Namentlich müssen dieselben Reismärsche machen, die mit jedem Tage länger werden. Auch ist bereits von Seiten der obersten Militärbehörde ein Erlaß erschienen, worin die Diätenbezüge der Offiziere und die von den Mannschaften auf dem Marsche von den Quartierträgern anzusprechende Verpflegung genau bestimmt werden. Hier nach erhält ein Obrist für den Tag 4 Fl. 30 Kr.; ein Obristleutnant 3 Fl. 30 Kr.; ein Major 2 Fl. 50 Kr.; ein Kapitän 2 Fl. 15 Kr.; ein Lieutenant 1 Fl. 48 Kr. Die Mannschaften aber haben von den Quartierträgern zu fordern: zum Frühstück eine warme Speise; zum Mittag Hausmannskost mit Fleisch; zum Nachessen eine warme Speise. Außerdem erhält jeder Soldat 2 Pfund Brod täglich. Ueber die Getränke ist nichts festgesetzt. — Franz List's letztes Konzert am jüngst verwichenen Montage, war von allen bei weitem das besuchteste. Das Schauspielhaus war wahrhaft überfüllt. Dieser Erfolg gereicht wohl dem Künstler um so mehr zum Ruhme, als er ihn den außerordentlichen Leistungen zu danken hat, die seinen örtlichen Ruf durch die beiden vorhergehenden Concerte begründet hatten, und die auch beim größeren Publikum das Verlangen hervorriefen, sich diesen Kunstgenuß zu verschaffen.

In den nächsten Tagen tritt einer der beiden noch auf der Citadelle in Mainz sitzenden politischen Gefangenen von hier die Reise nach Nord-Amerika an, da ihn der Senat zur Deportation begnadigt hat. Neckargemünd, 10. Aug. Das Gericht bestatigt sich, daß sich Se. K. H. der Kurfürst von Hessen das fürstl. von Wredesche Stamagut Langenzell um 385,000 Fl. gekauft hat. Das Gut soll über 900 Morgen Feld und 200 Morgen Wald enthalten. Das Vieh und die zum Ackerbau vorhandenen Geräthe, dann die Möbel und Silber, das einen bedeutenden Werth haben soll, werden mitgegeben. — Zunächst sollen 60,000 Fl. auf Verschönerungen, namentlich Anlegung eines Gartens und Erweiterung des Wohnhauses verwendet werden.

Darmstadt, 13. Aug. Diesen Vormittag gegen 9 Uhr sind Se. Hoheit der Prinz Karl mit Ihrer Durchlauchtigsten Gemahlin Königl. Hoheit und den jungen Prinzen von hier nach Schloß Fischbach in Schlesien abgereist.

Plauen, 12. August. Den 8. August wurde eine Frau, Johanne Sophie Kunze aus Pechtelgrün, auf einer Wiese bei Plohn durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht, weil sie ihren Ehemann mit Hülfe ihrer beiden Kinder erster Ehe, eines Sohnes von 20 und einer Tochter von 22 Jahren, am 19. Oktober v. J. erbrockelt hatte. Die beiden Kinder, welchen durch königl. Gnade das Leben geschenkt wurde, büßen im Zuchthause ersten Grade zeltelens, was sie verbrochen.

Russland.

St. Petersburg, 11. Aug. Die Moskauer Zeitung berichtet: „Einer unserer edlen Menschenfreunde, angeregt von dem drückenden Brotmangel, der jetzt die Bewohner des Gouvernements Tula gel, in Folge des vorjährigen Mißwachses heimlich, hat in diesen Tagen aus seinen Mitteln dem Tulaschen Gouvernements-Adels-Marschall die Summe von 10,000 Rubeln mit der Bitte zugestellt, sie unverzüglich unter die nothleidendsten Bewohner ohne Unterschied des Standes zum Ankauf von Brod zu vertheilen.“

Großbritannien.

London, 12. August. Gestern wurde von dem Herzog von Cambridge zu Woolwich, im Beisein des Königs von Belgier, des Herzogs von Wellington und des Lord Hill, eine Musterung der dortigen Artillerie und des eben daselbst stehenden Jäger-Corps abgehalten. Die Nachricht, daß Lord Falkland zum Lord-Ober-Commissair der Ionischen Inseln ernannt sei, war vorzeitig. Ministerielle Blätter melden später, daß ihm die Stelle eines Gouverneurs von Neu-Schottland bestimmt sei, dessen jetziger Gouverneur, Sir Colin Campbell, nach Epslon verlegt wird, wo Herr Alexander Mackenzie seine Entlassung eingereicht hat. Ob die Nachricht

von der Entlassung des Sir Howard Douglas als Ober-Commissaires der Ionischen Inseln wahr ist oder nicht darüber geben die Blätter keine weitere Auskunft.

Gestern früh fand das Leichenbegängniß des Grafen von Durham in Begleitung einer großen Menge angesehener Personen statt. Den Gottesdienst verrichtete sein Schwager, John Grey, Sohn des Grafen dieses Namens. Der junge Graf von Durham ist kaum 8 Jahr alt.

Frankreich.

* Paris, 12. August. (Privatmitth.) Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen bei Gelegenheit der Kammerdebatte über den Regierungsvorschlag, die Beisitzung der sterblichen Ueberreste Napoleons betreffend, ein Gerücht mittheilte, in dessen Folge die zweite Million verweigert wurde. Nach diesem Gerüchte, meldete ich Ihnen damals, hieß es, „daß ein Mann, in dessen Händen gegenwärtig das Schicksal Frankreichs ruht“, mit der bonapartistischen Partei in Verbindung stehe. Dieses Gerücht schien mir damals so wenig glaubwürdig, daß ich die hochgestellte Person bloß andeuten und ihren Namen verschweigen zu müssen glaubte. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich in dem Manifeste des Kaisers von Boulogne Herrn Thiers zum Präsidenten der provisorischen kaiserlichen Regierung ernannt sah! Ich gestehe es, daß ich im ersten Augenblicke nicht wenig von dieser Ernennung, welche jenes Gerücht zu bestätigen und zu bekräftigen schien, betroffen war, fand aber meinen Unglauben nach einigem Nachdenken eben so unerschüttert als vor dem Decrete vom 6ten d., des lächerlichsten aller Prätendenten, die je nach einer Krone lüftern waren. Meines Erachtens war jenes Gerücht die reine Erfindung einer verläumderischen Bosheit oder eines müßigen Überwises, und die Ernennung Thiers zum Minister-Präsidenten des neuen Kaiserreichs das Ergebnis der Verlegenheit des Prätendenten, einen, wie es ihm schien, wankelmüthigeren und zugleich bei den monarchischen Parteien populärerem und tüchtigen Staatsmann zu wählen. Um jedoch bei diesem sonderbaren zufälligen Zusammentreffen nicht bloß auf meine eigenen Ansichten mich zu stützen, ging ich mit bei den Männern, die mir vor etwa zwei Monaten jenes Gerücht mittheilten, Rath erholen. Sie ihrerseits finden wirklich in dem kaiserlichen Manifeste vom 6ten eine Bestätigung der früheren Sage, meinen aber, Herr Thiers hätte den Agenten des Prätendenten nur deswegen Hoffnungen gemacht, um diesen um so schneller und sicherer zu verderben. Ich gebe Ihnen diese Version, die allerdings nicht außerhalb dem Bereiche der Möglichkeit liegt, wie ich sie erhalten, glaube aber nicht, daß Herr Thiers bei dem geringen Vertrauen auf Charakterfestigkeit, das er genießt, bei der bekannten Animosität, welche zwischen ihm und Ludwig Philipp herrscht, es für rathsam gefunden haben werde, selbst bei den besten Absichten für die Dynastie, mit dem Prinzen Napoleon mittelbar oder unmittelbar in irgend einen Wechselverkehr zu treten. Wie dem auch immer sein mag, so ist es gewiß, daß der Prozeß vor der Pairskammer die Wahrheit oder Falschheit der Beschuldigung ans Tageslicht fördern wird; denn wir halten den Kaiser von Straßburg und Boulogne nicht für den Mann, der Großmuth oder Festigkeit genug hätte, ein Geheimniß zu verschweigen, das in der Waagschaale der Richter von so bedeutendem Gewicht für ihn wäre. — Anders verhält es sich mit einem ähnlichen Gerüchte, dem zufolge Lord Palmerston von dem Unternehmern des Herrn Louis — wie man den Prinzen Napoleon jetzt hier nennt — nicht nur Kenntniß gehabt, sondern es sogar angerathen oder gebilliget haben soll; eine Beschuldigung, die ihrerseits auf ein vom Capitol einige Tage vor der Landung des Prätendenten bei Boulogne verbreitetes Gerücht von einem Besuche des edlen Lords beim Prinzen gebaut ist. Der heute hier angekommene Stobe läugnet diesen Besuch; allein der alte Haß der Franzosen gegen die Engländer ist seit dem Abschluß der Quadrupel-Allianz mit so vieler Lebhaftigkeit wieder erwacht, daß man hier steif und fest glaubt, der edle Lord sei im Einverständnis mit dem Herrn Louis gewesen und habe Frankreich sondiren wollen, in wie weit man dessen Aufmerksamkeit nach Außen durch Breitung innerer Verlegenheiten ablenken könne. In der Presse hat man zwar diesen Klagepunkt gegen den englischen Minister bereits größtentheils aufgegeben; im Volke jedoch und selbst in der gebildeten Klasse ist der Glaube an den Verrath des edlen Lords unerschütterlich und wird es so lange bleiben, bis die beiden Kabinette sich wieder nähern werden, eine Aussicht, welche nach den letzten Depeschen der alliierten vier Mächte, worin Frankreich die bestimmtesten und bündigsten Friedensversicherungen gegeben werden, nicht so fern zu sein scheint, als dies bei Abgang meines letzten Schreibens der Fall war. Rechnen wir noch dazu, daß die Lords Melbourne und Palmerston in beiden Häusern eine für Frankreich höchst befriedigende Sprache führten und der englische Gesandte vorgestern eine Botschaft erhielt, die, wie es heißt, einen höchst günstigen Eindruck auf das Cabinet der Tuilleries machte, so dürfte es nicht befremdend sein, wenn in Kurzem die beiden Mächte in ihre vorige Stellung zurückträten, d. h. in die einer scheinbaren Allianz, und

die orientalische Angelegenheit nach wie vor dem Traktat noch eine geraume Zeit in dem unbestimmten Statu quo verbliebe.

Von Krieg wird gar nicht mehr gesprochen; vorzüglich beruhigend findet man den Inhalt der deutschen Blätter, das war es im Grunde, was man mit vieler Ungeduld erwartete. (L. 3.)

Gestern war das Gerücht verbreitet, es sei eine Revolution in Konstantinopel ausgebrochen (s. die vorgestr. Bresl. Ztg.) und der Sultan habe die Russen zu Hülfe gerufen, ein Gerücht, das jedoch alles Grundes zu entbehren scheint. (Pr. Staats-Ztg.)

Der Moniteur parisien erklärt, daß das Cabinet an keinerlei Commentar der Presse, in Betreff der Palmerstonschen Rede, Antheil habe. Die Redacteurs der ministeriellen sind demnach zu einem Ministerconseil gezogen worden. Es heißt, daß ihnen in demselben von Herrn Thiers die Eröffnung gemacht worden sei, daß es passender, eine gleichmäßige Sprache zu führen.

Der Colonel Bouffé de Montauban ist der Erfinder jener Bouffonnerie mit dem lebendigen Adler, der die Expedition gegen den gallischen Hahn begleitete. Auf ein gegebenes Zeichen nämlich sollte der Kapitän des Dampfboots den Adler, den er am Bord hatte, fliegen lassen. Man beabsichtigte nämlich, daß dieser Vogel, der seit mehreren Monaten daran gewöhnt worden war, seine Nahrung auf dem Hute Napoleons zu suchen, sich zu der Spitze der Colonne von Boulogne emporzuschwingen würde, wenn Louis Napoleon, im Angesichte des ganzen Volks, das dieses den Römern entlehnte Augurium mit Enthusiasmus aufgenommen hätte, zuvor dorthin hinaufgestiegen wäre. In der That hat man in dem Hute des Prinzen eine kleine Hühnerstange gefunden, die ganz solide gemacht ist, und in der mittleren Ecke des dreieckigen Hutes ein Stückchen frischen Fleisches. (Charivari.)

Die Familie Bonaparte war für den Kaiser stets ein Gegenstand der Verlegenheit und des Verdrußes, für Frankreich eine drückende Last. Keines der Mitglieder dieser Familie zeigte sich ihres erlauchten Hauptes würdig und die meisten sind nur berühmt geworden durch die Undankbarkeit gegen Napoleon. In seiner eigenen Familie fand der Kaiser seine gefährlichsten Feinde. Lucian und Ludwig suchten, vergeßend, was sie ihm schuldig waren, auf seine Kosten sich eine europäische Popularität zu schaffen. Man hat die vernichtenden Worte in Napoleons Testament nicht vergessen: „Ich verzeihe meinem Bruder Ludwig die Schmähschrift, die er gegen mich geschrieben hat.“ Der Cardinal Fesch schürte den Kampf, den der Cierus gegen den Kaiser führte; er war der Urheber jener berüchtigten Congregation, welche später unter der Restauration eine so wichtige Rolle spielte. In Deutschland kennt man Jerome, seine Denk- und Lebensweise. Und jene Königin von Neapel, Caroline, Murats Frau, der wir thörichterweise eine Pension von 100,000 Fr. bewilligten, was that sie, als Frankreich im Jahre 1814 unter den Streichen der Coalition erlag? Sie intriguirte mit unsern Feinden und bewog den schwachen und eiteln Murat, sich gegen uns zu erklären, während er durch eine Vereinigung mit dem tapfern und treuen Eugen die Feinde hätte aus Italien drängen und Frankreich retten können, denn der Prinz Eugen wäre dadurch in den Stand gesetzt worden, mit 40,000 Mann nach Lyon zu marschiren. Und um solcher Leute willen, glaubt man, werde Frankreich sich in Bewegung setzen? Man müßte uns wahrhaftig für recht unwissend und einfältig halten. (A. A. 3.)

Bei dem Herzog von Padua, Arrighi, der bekanntlich mit der Familie Bonaparte verwandt ist, so wie auf dem Bureau des Capitole wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, aber nichts entdeckt. Man spricht von der Verhaftung eines Deutschen, Hrn. v. St., der unter dem Titel Kammerherr des Königs von hier lebt, und mancherlei Verührungen mit der Familie Bonaparte hat. Ich erinnere mich, daß nach dem Vorfall in Straßburg ebenfalls die Rede war von der Verhaftung dieses Hrn. St., die aber nicht erfolgte, weil man das Ministerium versicherte, es mangle ihm an den nöthigen Geistesfähigkeiten, um eine politische Rolle zu spielen. (A. 3.)

Man hat es kaum glauben wollen, daß wirklich der General Montholon mit Louis Napoleon verhaftet worden. Folgende Bemerkung in einem Boulogner Blatt läßt jedoch keinen Zweifel in diesem Bezuge mehr übrig: „Ein einziger dieser Leute erregt einige Theilnahme, der General Montholon nämlich. Wir haben ihn in der Küche des Schlosses sitzen sehen, allein, in der Generalsuniform, auf einem Strohsstuhl sitzend, mit herabhängenden Armen, den Kopf auf, die Brust gesenkt, in der schmerzlichsten Stellung, und Mitleid hat uns ergriffen um seine grauen Haare, um seine entblätterten Epauletten, um alle seine Erinnerungen der Treue und Ehre, die in einem lächerlichen Streich entwürdigt worden sind. Die ganze Stadt wird für diesen alten Diener des Kaiserreichs um Gnade bitten.“

Nachschrift. Wir erfahren, daß der Prinz

Louis Napoleon verfloßene Mitternacht in Paris angekommen. Er war von einem starken Detachement Municipalgarden escortirt. Einstweilen ist derselbe in die Conciergerie gebracht worden, von wo man ihn binnen einigen Tagen in das Gefängniß des Luxembourg überfiedeln wird. (S. Ham.)

Seit 1833 besteht hier eine sogenannte evangelische Gesellschaft, welche zum Zwecke hat, die evangelischen Wahrheiten unter allen Franzosen, ob Juden, Katholiken oder Protestanten, zu verkündigen, fern von allem Formel- und Sectenwesen, und ohne einem Einzigen irgend eine Form oder irgend ein Symbol vor einem andern aufzudringen zu wollen. Es giebt gewiß kein Land in Europa, wo eine evangelische Gesellschaft in der Art entstehen, und mit solchem Erfolge wirken konnte, als in Frankreich, wie es seit der Julirevolution ist, denn nirgend ist der Unglaube und die Indifferenz weiter verbreitet und tiefer gewurzelt, nirgend die bestehende Kirche ohnmächtiger und unzulänglicher, nirgend die Lehr- und Cultusfreiheit mit all ihren negativen und positiven Consequenzen größer als in diesem Lande. Daher hat sie bereits so bedeutende Fortschritte gemacht, daß sich nicht bloß in Frankreich, sondern auch in allen evangelischen Ländern die entschiedenste Theilnahme für die Gesellschaft kund gethan; ihre Einnahme hat sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens dreifacht, und 1839 standen an 50 Arbeiter verschiedener Art, worunter 13 Prediger, in ihren Diensten, welche an 27 Orten in 26 Departements wirksam waren. 8 — 9900 Personen, bei weitem dem größten Theile nach frühere Katholiken, besuchten regelmäßig den von ihr veranstalteten Gottesdienst, und während die evangelischen Gesellschaften zu Genf und Lyon, mit ihr freundschaftlich verbunden, dasselbe Ziel in ihren Kreisen selbstständig verfolgten, hat sie mehrere Töchter- und Hülfsvereine in England, auf Guernsey und Jersey, in den Pyrenäen, zu Saverdün, Toulouse, St. Etienne und Nancy. (Elberf. Ztg.)

Wir haben heute die ersten Exemplare von Heine's Buch über Börne erhalten. Ich habe nur einige Blätter hineinwerfen können, glaube aber versichern zu dürfen, daß es sicher die beste und gereifteste Schrift Heine's sei, reich an Wis, Humor und Ernst und, was noch mehr, an Gesinnung. Börne als handelnder Patriot, mit seinen Tugenden und Verirrungen, erscheint hier in einem ganz neuen Lichte. Viel Hebe werden freilich unter die Clubs und Untreiber der Epoche von 1821 und 1833 ausgetheilt.

Eine Broschüre von Venedey, die in ächt deutschem Sinne geschrieben ist: „La France, l'Allemagne et les provinces rhénanes“ sagt der radikalen Partei hier offen die Wahrheit. Das Journal du Peuple hatte bereits den zweiten Tag nach ihrem Erscheinen einen Artikel darüber, und Arago, an den sie gerichtet ist, erklärte mir, daß er noch in dieser Woche Venedey öffentlich im National antworten werde. Venedey schrieb diese Broschüre schon vor zwei Monaten, sein Blick traf so richtig, daß er den Bruch zwischen Frankreich und England bereits andeutete. Dies ist aber nicht der Zweck der Broschüre, dieser geht dahin, den Franzosen zu beweisen, daß der Nationalfönn in Deutschland seit 1813 Riesenschritte gemacht hat, daß die ganze Nation ein inneres Weh nach Einheit empfindet und daß die deutschen Republikaner oder Demokraten alle ohne Ausnahme in dem ersten besten preussischen Regimente Dienste nehmen, sobald nur ein Franzose die Idee hat, die Rheinprovinzen wieder zu erobern. Venedey spielt zwar auch schiechend um das Elsaß herum, aber in dieser Hinsicht ist er diplomatischer als die Franzosen, er will ihr Ehrgefühl nicht verletzen. Er gesteht es ihnen theilweise zu. Folgendes ist die Antwort der hiesigen radikalen Partei. „Wir wollen keinesfalls die Rheinprovinzen, wir wollen keine napoleonischen Eroberungen mehr. So lange aber die Rheinprovinzen in einer Macht sind, die uns ihrer absoluten Stellung nach feindlich sein muß, können wir uns in Paris nicht ruhig schlafen legen. Befreit euch selbst und werdet unsere Freunde, so ist es uns gleich. So lange aber dies nicht geschieht, werden wir Alles anwenden, um uns sicher zu stellen.“ Darauf antwortet Venedey sehr naiv: „Was können wir dafür, wenn Paris so nahe an der deutschen Grenze ist“, und Dr. Birth, der oft erwähnt wird, antwortet noch kühner in der Volkshalle: „Haben uns die Franzosen Bedingungen zu stellen, unter welchen sie uns unser Land lassen wollen?“ Die Sache ist aber eine der wichtigsten in der ganzen Politik, es ist eine brennende Frage, und früh oder spät werden Deutschland und Frankreich hierüber noch in Collision gerathen. Die ganze Diplomatie und aller Krieg reduzirt sich auf die Eine Frage: Wird man in Mainz Französisch oder in Straßburg Deutsch sprechen? (L. A. 3.)

Amiens, 9. August. Gestern ist Prinz Ludwig Napoleon durch unsere Stadt gekommen; er wollte sich der neugierigen Menge nicht zeigen. Im ersten Wagen saßen 4 Municipalgardisten, dem 4 Dragonern voraus ritten. Die zweite Kutsche war von 6 Dragonern umgeben und enthielt den hohen Gefangenen; er war in einen grauen Palitot gewickelt, den Oberst-Lieutenant der Municipalgarde, einen Adjutant und einen

Wachmeister; im dritten Wagen saßen 4 Munizipalgarbisten.

Ham, 9. August. Gestern den Sten sahen wir hier früh Morgens eine Abtheilung Munizipalgarde eintreffen und bald darauf Prinz Ludwig, eskortirt von einer Abtheilung Dragoner, später rückten 2 Compagnien Infanterie ein. Der Prinz wohnt in der ersten Etage des Schlosses, wo Fürst Polignac gefangen saß; Cabrera war zu ebener Erde herabgestiegen, wo früher ein anderer Minister Karls X., Hr. Guernon de Ranville wohnte. Die Einwohner sind ganz ruhig und zeigen durchaus keine Theilnahme für den Gefangenen. Die Besatzung wird bald bedeutend verstärkt werden. Cabrera, dessen Schwestern seit 3 Tagen hier sind, ist entzückt, daß er einen solchen Unglücksgefährten bekommen, allein seine Freude wird nicht lange dauern, denn er reist diesen Abend nach Lille ab.

Lille, 7. August. Mad. Laffarge befindet sich seit vorgestern hier im Gefängniß. Als sie vom Wagen stieg, war sie so schwach, daß sie in Ohnmacht sank. Zwei Aerzte haben sie sofort besucht. Ihr Zustand flößt Besorgnisse ein. Sie spricht nur mit großer Mühe und liegt fortwährend zu Bett.

Spanien.

Bordeaux, 6. Aug. Die Blutschenen Barcelonäs tragen ihre Früchte. Die wohlhabenden, für Gut und Leben zitternden Familien flüchten zu Wasser nach Frankreich. Unter den Ausgewanderten zählt man Commandanten und Oberoffiziere der Militär, reiche Privatleute, bekannte Anhänger der Konstitution und Fabrikherren, die bis zu 600 Arbeiter beschäftigten. Das Gemäbe, das die Flüchtigen von Barcelona entwerfen, ist düster. Die Nächte sind, trotz zahlreicher Patrouillen, nichts weniger als sicher. Wehe alsdann Jedem, in dessen gewählter Kleidung der Pöbel einen Freund des Hofes zu errathen glaubt. Pöblich wird das Opfer mit Keulenschlägen aus dem Hinterhalt angegriffen und zu Boden gestreckt. Das Ayuntamiento (eine wahre Parodie unsers Wohlfahrtsausschusses) scheint von seinem Schreck sich wieder erholen zu haben. Hausdurchsuchungen unter den nichtigen Vorwänden, Verfolgungen und Verhaftungen sind die Strafe derjenigen, die nicht gleichen politischen Glaubens sind. Die Königinnen kommen selten mehr aus ihrem Palaß. (A. 3.)

Portugal.

London, 12. Aug. Nach Privatbriefen aus Lissabon sollen die Mitglieder der Königl. Familie von Portugal in London Vollmacht ertheilt haben, die ersten Ministern der Brasilianschen Regierung, zum Belauf von 250,000 Pfd., die in England erwartet werden, mit Beschlag zu belegen, indem die Anleihe von 1836 unter Garantie der Brasilianschen Regierung kontrahirt worden. Die Steuerrückstände in Portugal betragen über 9500 Contos, und man zweifelt sehr, daß sie jemals eingehen würden. An der hiesigen Börse sind die Portugiesischen Fonds ganz unerwartet gestiegen, und zwar, wie der Börsenbericht des Couriers behauptet, weil der Portugiesische Gesandte eine Menge von Obligationen mit einem Verluste von fast 100 pCt. für die Stäubiger, nämlich mit Einrechnung der rückständigen Dividenden, und zwar mit dem Gelde aufgekauft hat, welches für jene Dividenden hat entrichtet werden sollen.

Belgien.

Brüssel, 13. August. Der berühmte Kats stellte sich vorgestern zum Gefängniß, zu welchem er von den Gerichten verurtheilt worden. Zuvor hielt er jedoch noch ein sogenanntes „Meeting“, wo er in gewohnter Weise den Pöbel haranguirte. Aufgeregt durch diese Anreden und durch das Geleite, das man dem Herrn Kats bis nach dem Gefängniß gab, entstand bald darauf im Wirthshause zum „grünen Hund“ ein so großer Lärm, daß die Polizei Veranlassung fand, sich ins Mittel zu legen. Die Beamten wurden jedoch verhöhnt, und einer derselben, der Polizei-Adjunkt Spitz, erhielt mit einem Stilet eine so gefährliche Verletzung, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Die Gendarmen nahmen darauf etwa 20 Personen in Haft, und darunter auch denjenigen, der den Mord an dem Polizei-Beamten begangen hat. Er soll in trunkenem Zustande gewesen sein und wird als ein geborner Westphale bezeichnet.

Schweiz.

Nach einer Privatkorrespondenz der „Neuen Basler Zeitung“ scheint es auf dem Schlosse Arenenberg wieder lebhaft zu werden. Die Italiener A..., B..., R... und, wie man behauptet, auch der famöse von Persigny sollen in den letzten Tagen geheime Zusammenkünfte auf dem Schlosse gehalten haben. Es hat sich sogar das Gerücht verbreitet, der Prinz selbst werde in Arenenberg erwartet.

Italien.

Rom, 16. Jul. In der Allgem. Bzg. vom 4. Jul Nr. 186 schreibt ein Correspondent aus Rom, es habe der Secretair der hiesigen russischen Gesandtschaft dem Cardinal-Secretair Lambruschini den Wunsch des Kaisers Nikolaus vorgetragen, daß der heilige Vater den von Seite Sr. Kais. Majestät zum Bischof

von Poblachien vorgeschlagenen Archidiacon und Doctor der Theologie, Grafen v. Dssolinski, bestätigen, und ihn mit der Würde eines apostolischen Vicars bekleiden möchte. Es läßt sich auf diese Behauptungen nichts Anderes erwidern, als daß sie ganz ohne Grund sind; denn es ist gewiß, daß in Betreff des Archidiacon Dssolinski dem heiligen Stuhl nicht der geringste Antrag gemacht worden ist, und dieses allein ist hinreichend, alles zu widerlegen, was darüber berichtet wurde. Ebenso verhält es sich mit der Nachricht, die ein Correspondent in derselben Nummer dieses Blattes aus Turin giebt, daß nämlich der Cardinal-Staatssecretair in einer Note an den russischen Gesandten, Hr. v. Potemkin, um die Freilassung des Bischofs von Poblachien gebeten habe, der dann auf den Rath Sr. Heiligkeit nicht säumen werde, auf sein Bisthum Verzicht zu leisten, um in Rom, wohin ihn der heilige Vater berufen wolle, ein anderes geistliches Amt anzutreten. Dies ist ganz unrichtig. Der Cardinal Lambruschini hat im Gegentheil gegen die Verhaftung des Bischofs im Namen des heiligen Stuhles Einsprache gethan, da sich dieser Prälat gegen seinen Landesherren immer als einen treuen und gehorsamen Unterthan bewiesen. Sr. Eminenz hat gleichfalls gegen mehrere Klagen reclamirt, welche seit ungefähr zehn Jahren in Rußland gegen die katholische Religion erlassen worden sind. (A. A. 3.)

Griechenland.

Athen, 27. Jul. Wegen Ableben Sr. Majestät des Königs von Preußen hat unser Hof eine Trauer von drei Wochen angelegt. — Georg Kapodistrias, der bei der jüngsten Rapsisten-Verschöpfung kompromittirt war, wurde des Landes verwiesen und gestern durch die Gendarmen nach dem Piräeus gebracht, wo er sich einschiffte. — Um einen bedeutenden Waldbrand bei Megara zu hemmen, ging in voriger Woche eine Abtheilung unserer Pioniere ab. Sie kehrten nach mehreren Tagen zurück, nachdem sie durch Eröffnung eines Grabens dem Weiterschreiten des Feuers Einhalt gethan. Dergleichen Waldbrände werden in Griechenland meistens vorsätzlich von den Besitzern der Viehweiden angelegt, indem ihnen nicht so viel daran gelegen ist, daß das Holz der Wälder benützt werde, als daß sie durch die geichteten Plätze Grasfutter für ihre Heerden bekommen. — Der wegen des letzten strengen Winters von den Landleuten prophezeihte heiße Sommer traf bis jetzt wirklich ein. Wir haben seit 14 Tagen unerträgliche Hitze. An mehreren Tagen zeigte das Thermometer mehr als 30 Grad im Schatten. (Aug. 3.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 19. August. Wir hatten bereits vor einiger Zeit des zu Berlin gegründeten „Frauen-Sitten-Vereins“, welcher der übertriebenen Puß- und Modesucht, besonders der niederen Klasse, Einhalt thun soll, gedacht. Die Gründerin und Dirigentin dieses Vereins, Madame Borsche geb. Kömisch, ist hier eingetroffen, um in Breslau einen Filial-Verein zu stiften. Mad. Borsche wird, um die ersten Ausgaben zu bestreiten, heute (Donnerstag den 20.) eine Vorlesung über einige interessante Gegenstände der Mythologie (s. die Annonce in der heutigen Bzg.) in dem Saale des Hotel de Pologne halten.

* + Hampelbaude, 16. August. (Privatmitth.) Eben bietet sich mir eine Gelegenheit nach Hirschberg dar. Ich will sie benutzen, um Ihnen ein merkwürdiges Beispiel schlesischer Hochgebirgs-Industrie mitzutheilen. — Vor einigen Tagen kam ein Fremder auf das Gebirge, der sich zuerst einige Zeit auf der Koppe aufhielt und sich für einen Grafen von Boninski ausgab. Ein Paar Tage mochten vergangen sein, als er plötzlich verstorben zu Hr. Steffel, dem Koppen-Restaurateur, eintrat und diesem erzählte, daß er an einem gewissen Ort seine Börse mit 15 Fredor. habe liegen lassen, wo sie von einem Handwerksburschen mitgenommen worden sei. Er klagt, daß er nun aller Mittel zu seiner Gebirgsreise beraubt und auch nicht im Stande sei, seine Rechnung zu bezahlen, meinet aber, daß er in Warmbrunn, wenn er nur erst da sei, sich neue Geldmittel verschaffen werde. Hr. St. giebt ihm ein Darlehn, so daß er mit der Rechnung jetzt eine Forderung von 10 Rthl. an den Fremden hat, der so gleich fortgeht unter der Versicherung, das Geld von Warmbrunn aus an die Frau des Hrn. Steffel in Hirschberg zu besorgen, die aber dasselbe, wie ich von Reisenden und auch auf der Koppe vernommen, nicht erhalten hat. — Dagegen trifft der Quasi-Graf mit dem Bischof Dr. Dräsele, der mit seinen beiden Töchtern eine Gebirgsreise machte, und andern Reisenden zusammen, mit denen er in der Wiesenbaude einkehrt. Man spricht mit dem Grafen, der vorgeblich eine Reise nach Prag machen will, über alle möglichen Dinge, über Wissenschaft und Kunst; man erkennt überall den gebildeten Mann. Die Nacht ist finstern. Die Gesellschaft wacht noch spät. Der Graf geht unruhig umher, klagt über Kopfschmerzen, bittet mehre der Gesellschaft, nicht zu schlafen, ihm werde allein die Zeit zu lang. Er geht mehrmals heraus, kommt wieder herein, nachdem er zuvor einen der Anwesenden ersucht hatte,

ihm einen Brief an seine Gemahlin in Hirschberg auf die Post zu geben, den er zugleich auch schon verschlossen übergab. — Endlich sagt er, in ein nahe Nebengebäude zu gehen; er kommt nicht wieder. Man ist besorgt, er könne ein Unglück genommen, oder Familienverhältnisse könnten ihm zu einem andern Schritt veranlaßt haben. Man sucht, findet aber nicht. Mittlerweile will der Bischof in seine Stube, um sich etwas von seinen Sachen zu holen, aber der Graf hat den Schlüssel mit. Der Wirth öffnet, da findet es sich denn aber, daß sich der Pseudograf von Jedem der Gesellschaft ein Andenken erbeten hat, von Einem mehr, vom Andern weniger. Am schlimmsten war der Bischof weggekommen; ihm fehlte der Rock und der Mantel, zwei sehr wesentliche Stücke für einen Gebirgsreisenden, besonders für den, der die Koppe noch besteigen soll. Von den Töchtern des Bischofs hatte er sich einen kostbaren Shawl, von Andern ein Trinkglas, ein Rasirmesser u., kurz von Jedem etwas ausgebeten. Er war fort in der finstern Nacht, wo man am Tage kaum ohne Führer zurecht findet. Wahrscheinlich ist er nach Böhmen, von Theilnehmern unterstützt. In dem später geöffneten Briefe fand sich außer einigem Gekitzel nichts. Der Bischof bestieg in einem geliehenen Militärmantel die Koppe. Dem Koppenwirth hat seine Humanität Grenzen gesteckt. — Vor einigen Monaten war in Hirschberg ein ähnlicher Industrie-Mittler. Er lebte lange in einem Gasthause herrlich und in Freuden, bestellte bei allen Brauern Bier, bei dem einen 100, bei einem andern 200 Tonnen, verakkordirte die Fracht pro Tonne bis Berlin, ließ sich von Fuhrleuten auf ausgestellte Frachtbriefe indeß Geld leihen und verschwand auf einmal, ein glänzendes Biermeteor am Gastwirths- und Brauerhimmel. Wie man aber vernimmt, soll der Bier-Großhändler am letzten Breslauer Johannismarkt der Polizei in die Hände gefallen sein.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Darmstadt: „In dem hiesigen allgemeinen Anzeiger ist die Ankunft des berühmten Ole Bull mit dem interessanten Zusatz: Kennthier aus Norwegen“ angezeigt.“

— Ein Amerikaner sagt in einer Rede, welche er zu Pottsville in Pennsylvanien hielt, unter Andern: „Wer aus Arbeitsscheu nach Amerika ausgewandert, der muß dort verhungern. Die Amerikaner sind das arbeitsamste Volk auf der Erde. Jeder scheint mit einer innern Dampfmaschine geboren zu sein, die ihn zu einer unaufhörlichen Thätigkeit des Geistes und des Körpers antreibt. Andere Länder werden in Arme, welche arbeiten, und in Reiche, welche genießen, eingetheilt, in Amerika ist jeder Kopf und jede Hand vom frühen Morgen bis spät in die Nacht mit tausend Entwürfen beschäftigt. Es giebt im ganzen Jahr nur einen Feiertag, das ist der 4. Jul.“

— Wenn der geneigte Leser sein fünfzigjähriges Rauchjubiläum feiert, wird er auch wissen wollen, welche große Strecke er zurückgelegt und wie viel Tabak er verpufft hat. Braucht er täglich nur 2 Quadrat Zoll festen Tabaks, so macht dies im Ganzen schon 6375 Fuß oder die Strecke von 1 1/2 Meilen, wo der Tabak 1/2 Zoll dick und 2 Zoll breit liegt. (Dorfztg.)

— Man schreibt aus Graubünden: „Aus zuverlässigen Quellen vernimmt man, daß den 27ten v. M. auf dem Paixerpasse drei Personen erfroren sind.“

— Schweizer Zeitungen melden betrübende Beispiele von Rohheit und Nachlässigkeit, die als Folge des heillosen Wirthschaftsunternehmens erscheinen. In der Nähe von Ostermündigen (Kanton Bern) in der sogenannten Zollstraße, fiel eine Schlägerei zwischen Burschen vor, in welcher ein Messer geüßt, und der 23jährige ledige Martin Witschi, von Ostermündigen, an der linken Hand und bedeutend am Halse verwundet wurde, so daß der Arzt an dem Aufkommen desselben zweifelt. Noch fünf andere Personen, unter etwa 12 Theilnehmern, sind jedoch meistens unbedeutend verwundet. Der Thäter, ein Milchträger, sitzt gefangen und ist der That geständig. — Im Chert, bei Wickardswyl, Kirchgemeinde Walkringen, wurde am Morgen des 3ten August auf der Treppe hinter dem Hause seines Bruders der 19jährige Friedrich König todt in seinem Blute schwimmend gefunden. Der Tödtung des Friedrich König ist Nikolaus Ruchi, von Moos-Alfolleren, Kirchgemeinde Rapperswyl, 42 Jahre alt und Vater von 8 meist unergozenen Kindern, Wittwer, Obmann des Engstweidertals und beseibst Grundbesitzer, geständig. Aus der Voruntersuchung soll sich mit Wahrscheinlichkeit ergeben, daß König ein in der Umgegend als händelsüchtig bekannter Bursche mit zwei andern dem Ruchi und dessen Gefährten den Weg bis oberher dem Chert vorgelaufen und dort den Angriff auf die Heimkehrenden gemacht habe, diese sich aber zur Wehre setzten und Ruchi sein Säbalmesser gebrauchte, wobei König sein Leben einbüßte.

Theater-Repertoire. Donnerstag: „Vagenstreich.“ Posse in 5 A. von Kogebue. Baron Stuhlbein, Herr Wohlbrück, vom Hof-Theater zu Kassel, als dritte Gastrolle.

Dorothea Militsch, S. Militsch, Verlobte.

Entbindungs-Anzeige. Heute früh gegen 9 Uhr ist meine geliebte Frau Dorothea, geb. Förster, von einem Knaben entbunden worden. Breslau, den 19. August 1840.

Sachs, Hospital-Ober- u. Wund-Arzt.

Entbindungs-Anzeige. Die am 13. d. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Gattin, Louise geb. v. Reckowsky, zeigt hiermit seinen entfernten theuern Verwandten und Freunden ergebenst an: Vieritz, den 14. August 1840.

Dehorn, Prediger zu Vieritz bei Rathenow in der Mark.

Todes-Anzeige. Den heut erfolgten Tod unsers jüngsten lieben Kindes Margarethe, das nicht viel übers Jahr alt geworden, zeigen wir der stillen Theilnahme unserer Verwandten u. Freunde tiefgebeugt hierdurch an. Breslau, d. 19. August 1840.

Reg. Rath Lebius und Frau.

Todes-Anzeige. Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir unsern lieben Verwandten und Freunden den am 18. d. Vorm. nach 11 Uhr erfolgten Tod unserer innigst geliebten Gattin u. Mutter, Emilie Müller, geb. Baenisch, nach mehrmonatlichen Leiden an Drüsen-Verhärtung und schleichendem Fieber, im 47sten Lebensjahre, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. Breslau, den 19. August 1840.

Müller, Niederlags-, Waage- und Krahn-Amts-Rendant, als Gatte. Oscar v. Hartung, als Sohn erster Ehe.

Todes-Anzeige. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr wurde uns unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Schwager, der Inspektor der hiesigen israelitischen Kranken-Verpflegung-Anstalt, Nathan Victor Hittel, im noch nicht vollendeten 47ten Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod entzogen. Wer den Beweinigen und sein wohlthätiges Leben gekannt hat, wird die Größe unsers Verlustes ermesen, unsern tiefen Schmerz rechtfertigen und uns stille Theilnahme nicht versagen. Breslau, den 19. August 1840.

Die Hinterbliebenen.

Unterzeichnete beehrt sich, heute Donnerstag den 20. August Nachmittags 5 Uhr im Hotel de Pologne eine mythologische Vorlesung zu geben.

- 1) Orpheus, der thracische Sänger. 2) Der Argonautenzug. 3) Neptun, der Gott des Meeres. Da diese Gegenstände der Mythologie eine höchst angenehme Unterhaltung gewähren, so bittet um sehr zahlreichen Besuch. In den Saal kostet ein Billet 20 Sgr., auf die Gallerie 10 Sgr. Professorin Borsche aus Berlin.

In der Buchhandlung von Ignaz Kohn (Schmiebebe, Stadt Barfchau) sind antiquarisch zu haben: Koch, Schles. Archiv. 3 Bde. 1837-40. G. neu, eleg. bibl. f. 7 1/2 für 5 1/2 Rtlr. Simon u. Strampf, Zeitschrift f. pr. Recht. 3 Bde. 1830-36, f. 9 Rtlr. f. 5 1/2 Rtlr. Mannkopf, Ergänzung. 7 B. 833-38 f. 10 f. 4 1/2 Rtlr. Weikart, Sporteltare. 4 Thele 832, f. 1 1/2 f. 1 Rtlr. Sander, Koffen u. Rechnungswesen, 2 Thele f. 2 1/2 f. 1 Rtlr. Pechhammer, Handb. d. Zoll-Verfassung zc. 2 Bde 832 f. 5 f. 2 1/2 Rtlr. Hoffmann, Handb. d. Zoll- u. Steuer-Dienstes, f. 1 1/2 f. 22 1/2 Rtlr. Breslauer Amtsblätter. 1811-1839 f. 7 1/2 Rtlr. Dieselben 1811 bis 36 f. 6 Rtlr.

Anforderung und Bitte. Da ich die Inspektion der Herrschaft Kleutsch abgebe, so erlaube ich Jedem, der irgend Ansprüche an mich in Bezug dieser Verwaltung zu haben glaubt, solche binnen sechs Wochen geltend zu machen; dagegen ergeht an diejenigen, so noch mit Zahlungen an die hiesigen Kassen im Rückstande sind, die Bitte: selbige binnen jener Frist berichtigen zu wollen. Kleutsch, den 18. August 1840.

Bürkner. Ein Mann, welcher mit dem Geschäft einer Leihbibliothek vertraut, und auf dessen Ehrlichkeit und Fleiß zuverlässig zu rechnen ist, sucht entweder in dieser oder auch in einer andern Branche bald eine Beschäftigung. Das Nähere Matthiasstraße Nr. 9, bei Herrn Kaufmann Kaps. Breslau, den 20. August 1840.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

In Verfolg der letzten Bekanntmachung vom 15. Juli d. J. bringt die unterzeichnete Direktion hiermit zur öffentlichen Kenntniß, wie sich jetzt der Stand der neuen Gesellschaft zu dem der vorjährigen zur gleichen Zeit verhält.

Am 15. August 1839 war, wie damals bekannt gemacht worden, der Stand der Gesellschaft pro 1839:

Table with 6 columns (I-VI) and 2 rows of numbers representing insurance statistics.

Zugleich macht die Direktion wiederholt darauf aufmerksam, daß nach § 10 der Statuten der erste Abschnitt der diesjährigen Sammelperiode mit dem 2. September d. J. abläuft, und daß für Einlagen und Nachtragszahlungen, welche vom 3. September d. J. ab erfolgen, ein Aufgeld von 6 Pfennigen für jeden Thaler entrichtet werden muß.

Direktion der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 19. August 1840. C. S. Weiß, Haupt-Agent, am Fischmarkt Nr. 2.

Im Verlage des Lithographischen Instituts von Wilhelm Steinmetz in Breslau, am Ringe Nr. 51 im halben Mond, sind erschienen: Die wohlgetroffenen Portraits J. M. des Königs und der Königin von Preußen, mit dem Königl. Preuss. Wappen geziert. Außerdem sind stets vorräthig: die elegantesten Visitenkarten, Stammbuchblätter, Pachtenbriefe, Alphabete zum Zeichnen und Sticken der Wäsche in allen Größen, Toppbogen, Zeichen-Vorlegeblätter und eine große Auswahl religiöser Bilder in Steindruck, sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen mit verhältnismäßigem Rabatt zu beziehen.

Grass, Barth & Comp. in Breslau, Herrenstrasse N 20.

Advertisement for Grass, Barth & Comp. listing services like Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, and featuring an eagle logo.

Im Verlage von G. Froebel in Rudolstadt ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Leipzig bei Wilt. Engelmann) zu haben, in Breslau vorräthig bei Grass, Barth und Comp., Herrenstrasse Nr. 20:

Das Gewitter und das Symposion.

Katholiken und Protestanten seit dem Jahre 1837.

Eine Novelle von Aug. Schmeißer, Herzogl. Sächs. Altenburgischen Hofprediger und Professor, Broschirt. 1 Rthlr.

Gerechter Schmerz über die von Neuem ausgebrochene unnatürliche Zwietracht unter Bekennern der einen Christus-Religion, unter Gliedern des einen deutschen Vaterlandes, und die Zuversicht, daß sich mit ihm noch Laufende nach einem bessern Zustande, nach gegenseitiger Achtung und Liebe sehnen, begeisterten den Verfasser zu dem Entschlusse, ein verführendes Friedenswerk zu versuchen.

Gemeinnütziges für jede Haushaltung. In der Buchhandlung von Grass, Barth Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, so wie in allen Buchhandlungen Schlesiens, ist zu haben:

Grünliche Anweisung zur Bereitung 75 verschiedener Arten von Kitt. Nebst Anleitung, zerbrochene Gegenstände von Porzellan, Steingut, Fayence, Glas, Alabaster, Marmor, Serpentin, Gyps, Thon u. s. w., ferner feine Holzarbeiten, Sachen von Eisenbein, Perlmutter, Bernstein, Meerscham zc. zc. fest und dauerhaft zu kitteln und wieder in brauchbaren Stand zu setzen.

Der Arzt als Haus-Freund, oder freundliche Belehrungen eines Arztes an Väter und Mütter bei allen erdenklichen Krankheitsfällen in jedem Alter. 7te Aufl. 8. br. 22 1/2 Sgr. Im Verlage von Fr. Fleischer in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Grass, Barth u. Comp., Herrenstrasse Nr. 20, zu haben: Bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben: Prof. C. Courtin: Allgemeiner Schlüssel zur Kaufmännischen Correspondenz 2te vermehrte und durchaus verbess. Aufl. 8. br. 1 Rtlr. Verlag von Weise und Stoppani in Stuttgart.

Lithographirte Formulare zu den von den Wohlbl. Kreis-Steuer-Ämtern abzulegenden Jahres-Rechnungen von den directen Steuern sind zu dem Preise von 5 Sgr. pr. Stück vorräthig in der Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei Grass, Barth u. Comp.

Das beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31, erschiene: Verzeichniß von Büchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen wird zur Beachtung eines geehrten Publikums hiermit bestens empfohlen.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Rechnungs-Bericht über den Geschäftsgang im eilften Jahre ihres Bestandes kann gratis in Empfang genommen werden bei Johann August Glock, Haupt-Agent für Schlesien. Breslau, den 18. August 1840.

Behufs Verdingung der Maurer-Arbeit zu der in Rohbau auszuführenden evangelischen Kirche zu Peilau, Reichsbader Kreises, steht ein Termin den 1. September d. J., früh um 9 Uhr, im Schlosse zu Mittel-Weilau an. Die Bedingungen können daselbst von heute ab eingesehen werden. Im Termine sind das Qualifikations-Artef und eine angemessene Caution vorzulegen.

Die Bevollmächtigten der evangelischen Gemeinde zu Peilau.

Die Zusammenkunft des juristischen Vereines, die den 13. Juni stattfinden sollte, findet nunmehr den 5. September in Fürstentum statt. Die Sitzung beginnt früh um 9 Uhr. Dies mache ich den geehrten Mitgliedern des Vereines und allen denen ergebenst bekannt, die an der vertragen Zusammenkunft theilzunehmen beabsichtigen. Weisse, den 11. August 1840.

Wengel, Fürstenthums- u. Gerichts-Direktor.

Im königlichen Forstrevier Windischmarchwitz sollen zum meistbietenden Verkauf gestellt werden:

- 1) im Distrikt Bachwitz 136 Klaftern Fichten Stoß; 2) " " Wallendorf 5 1/2 Rstn. Kiefern Stoß; 3) " " Schadebuh 1 1/2 Rstn. Birken Scheit 1ste, 3 Rstn. Birken Scheit 2te, 3 1/2 Klaftern Birken Ast, 1 Klafter Kiefern Scheit 2te, 9 1/2 Rstn. Kiefern Stoß, 2 3/4 Rstn. Fichten Ast, 170 Klaftern Fichten Stoß, außerdem ein kieferner Balken, 3 eichene Sparren; 4) im Distrikt Sgorzell 75 Rstn. Kiefern Stoß; 5) " " Windischmarchwitz 100 Rstn. Fichten Stoß.

Es ist hierzu für die Borräthe aus den ersten beiden Distrikten Termin auf den 10ten September c. Vormittags 10 Uhr in den Tagen 11, 17, 19 und 23 anberaumt, für die im Distrikt Schadebuh bereit stehenden Holzzer, Termin auf den 11. September Vormittags 9 Uhr im Jagden 62, für Sgorzell an demselben Tage Nachmittags 1 Uhr im Jagden 43, und für Windischmarchwitz auf den 15. September Vormittags 10 Uhr im Jagden 73.

Der Versammlungsort ist zur Bequemlichkeit für die mit der Lokalität unbekannten Käufer in den Försternwohnungen zu Bachwitz resp. Schadebuh, Sgorzell u. meiner Amtswohnung in Windischmarchwitz. Die Verkauf- u. Bedingungsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden, der Zuschlag erfolgt bei erreichter oder übersteigener Taxe, und die erstandenen Holzzer können an den anwesenden Kassenbeamten sogleich bezahlt werden. Windischmarchwitz, d. 17. Aug. 1840. Königl. Oberförster Gentner.

Aufforderung. Wegen der bald eintretenden Verjährung von rückständigen Forderungen erlaube ich hiermit im Auftrage des Generalpächters Herrn Kühlein zu Dppeln, alle diejenigen, welche noch zu dem Nachlasse des verstorbenen Ober-Amtmann Paukert etwas schulden, binnen vier Wochen ihre Verbindlichkeiten durch Zahlung an den Herrn General-Pächter Kühlein, dem nach erfolgter Erbes-Ausgleichung die ausstehenden Activa zur eigenen Einziehung überwiesen sind, oder an den unterzeichneten Bevollmächtigten, zu erfüllen, weil nach Ablauf dieser Frist sämtliche Rückstände eingeklagt werden sollen. Dppeln, den 17. August 1840. Wigenhufen, Königl. Justiz-Kommissarius und Notarius publicus.

Rehrsalz-Verkauf. Am 29ten d. M. Vormittags 10 Uhr werden wir in unserem Geschäftslokale 147 Str. 30 Pfd. Rehrsalz verkaufen. Breslau, den 13. August 1840. Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auktion. Am 21ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen Ritterplatz Nr. 1 versteigert werden: verschiedene Militair-Effekten, Kleidungsstücke, 5000 Stück Cigarren, Bleistifte, Haar-Nadeln, Steck-Nadeln, Haken u. Dösen, Tabaksdosen, Stricknadeln u. c. Breslau, den 15. August 1840. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Am 25ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, öffentlich versteigert werden. 55 Str. Alten-Makulatur. Darunter befinden sich 6 1/4 Str., welche zum Einstampfen bestimmt sind, und daher nur an Papierfabrikanten überlassen werden können. Breslau, den 14. August 1840. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Am 25ten d. Mts. Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 1 Ritterplatz der Nachlaß des Organist Bogt, bestehend in einer goldenen Reperir-Uhr, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Musikalien öffentlich versteigert werden. Breslau, den 14. August 1840. Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung. Zufolge Verfügung des Gräflich von Sandreckischen Patrimonial-Gerichts sollen mehrere Waaren und Garne, nämlich: 1) 8 Stück braun und schwarzes Hosenzug, 2) 76 = bunte Ritze, 3) 36 = diverse weiße Kattune, 4) 940 Pfd. baumwollenes Parcentgarn auf den 7. September d. J. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zum schwarzen Adler hiersebst öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Langenbielau, den 14. August 1840. Mallin, Gerichts-Aktuar.

Empfehlung der Schweizer Canditorei und Chocoladen-Fabrik von Johann Scartazini und Ludwig Sechi (früher unter der Firma: Johann Scartazini), Albrechtsstraße Nr. 33 zu Breslau.

Unterzeichnete, welche diese Canditorei unter oben benannter Firma fortführen, versichern: daß stets Alles, was von einer feinen Canditorei nur verlangt werden kann, in größter Auswahl vorhanden sein wird, so daß zu Hochzeits- und anderen Festarrangements die bedeutendsten Aufträge aufs Beste, gleichwie aufs Billigste ausgeführt werden können, weshalb um geneigte Aufträge ersucht wird. Im Lokal ist für die möglichste Bequemlichkeit und prompteste Bedienung gesorgt, und zur Unterhaltung im Lese- und Rauchzimmer sind die beliebtesten und gediegensten Zeitschriften in allen Wissenschaften angeschafft. Es bitten demnach ergebenst um zahlreichen Besuch: Johann Scartazini und Ludwig Sechi.

In einer Provinzialstadt unweit Breslau wird ein Hauslehrer mosaischen Glaubens unter sehr annehml. Bedingungen gesucht. Hierauf Reflektirende belieben sich unter portofreien Briefen an Herrnmann Lewin, Kupferschmiedestraße Nr. 33, in Breslau zu wenden.

Kopphaar-Offerte. Ich verkaufe jetzt beste gefotene Kopphaare billiger als zuvor. M. Manasse, Antonienstraße Nr. 9, im weißen Hof.

Klosterstraße Nr. 15, eine Treppe hoch, ist ein freundliches Quartier sogleich zu vermieten und Michaeli zu beziehen; beim Wirth zu erfragen.

Feldgasse Nr. 9, in der Nähe der Klosterstraße, sind 2 freundliche Zimmer vom ersten Stock ab zu vermieten.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei M. Bahler, Graben Nr. 20, zwei Treppen.

Große musikalische Abend-Unterhaltung im Zahnschen Lokal findet heute, Donnerstag vom Musikdirigenten Hrn. Sakobi Alexander statt, worin um 9 Uhr ein großes Potpourri aufgeführt wird. Näheres besagen die Anschlagzettel. Hierzu ladet ergebenst ein: Pagemann, Cofettier.

In meinem nahe am Wäldchen vor dem Oberthore neu erbauten Hause sind noch mehrere Wohnungen, bestehend aus Stube, Alkove und Küche, zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Hauff, Cofettier, Offene Gasse Nr. 13.

Unterkommen-Gesuch. Ein unverheiratheter, militairfreier Wirthschafts-Beamter, in allen Branchen der Landwirtschaft erfahren, sucht eine Anstellung. Derselbe sieht mehr auf einen umfangreichen Wirkungskreis, als auf einen hohen Gehalt. Näheres Breslau, Gartenstraße Nr. 4.

Bei Ziehung 2ter Klasse 8ster Lotterie traf folgende Gewinne in meine Einnahme: 50 Rthlr. auf Nr. 55854. 40 Rthlr. auf Nr. 55853. 30 Rthlr. auf Nr. 1880. 35197. 35199. 37347. 37358. 41011. 56183. 83416. 96712. 96720. A. Bethke, Ring Nr. 2.

Bei Ziehung 2ter Klasse 8ster Lotterie traf folgende Gewinne in meine Einnahme: 70 Rthlr. auf Nr. 98061. 40 Rthlr. auf Nr. 36383. 82345. 30 Rthlr. auf Nr. 1807. 59291. 82315. 82338. 82339. 98070. 98081. 108265. J. Jansch, Ring Nr. 38.

Bei Ziehung 2ter Klasse 8ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme, als: 40 Rthlr. auf Nr. 22182. 86396. 108135. 108167. 111588. 30 Rthlr. auf Nr. 12300. 53913. 56815. 56840. 86383. 91. 108134. 46. 52. 73. 93. Fr. Schummel, Ring Nr. 8.

Ein Lehrling zur Handlung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet Unterkommen. Näheres Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 5, im Gewölbe.

Mehrere alte, gute Delgemälde sind zu verkaufen Nikolai-Strasse Nr. 12, im Gewölbe des Herrn Bergelder Ohagen, und Ring Nr. 57, im Hinterhause, 2 Stiegen hoch; daselbst auch eine Staffelei für Maler.

Der Unterrichts in den Anfangsgründen der Mathematik, Naturkunde, Technologie, Geographie, Geschichte, Deutsch und Französisch, Logik, Plan- und Handzeichnen, beginnt wieder mit dem 1sten September: grüne Baumbrücke Nr. 2.

Flügel-Verkauf. Ein schönes Mahagoni, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument, von ausgezeichnet schönem Ton, steht billig zu verkaufen Dhlauerstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Sonnabend den 22. August geht eine Gelegenheit nach Warmbrunn. Näheres Kupferschmiedestraße im weißen Engel beim Lohnkutschler Dumpf.

Sandstraße Nr. 5 ist eine Wohnung im ersten Stock mit oder ohne Meubles zu vermieten.

Zum großen Welseßen und Gartenkonzert auf Donnerstag den 20. August ladet ergebenst ein: Boldt, Cofettier in Grüneiche.

Bestempelte Greinerische Alkoholometer nach Richter und Tralles mit Temperaturkosten ist nur ein Thaler! solche ohne Thermometer 20, Alkoholometer nur nach Tralles rundum mit 3 Skalen in den Verschluss der neuen Viktoriuschen Brenn-Apparate 15, Maisch-Thermometer 45, solche mit Holz- oder Blechfassung 20, 25 Sgr., Maisch-Thermometer, 3 Fuß lang 2 1/2, 3 Rthl., richtig zeigende Barometer 2 Rthl. empfehlen: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Klosterstraße Nr. 5 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, 1 Küche u. f. w. zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Ring Nr. 25 ist eine Handlungsgelegenheit, bestehend aus mehreren großen Kellern und Remisen, zu Michaeli d. J. zu vermieten. Das Nähere bei dem Haushälter daselbst.

Zwei sehr große Laugenässer mit eisernen Reifen, zum Schrauben, sind billig zu haben Kohlenstraße Nr. 2.

Unsere Lederhandlung befindet sich von heute ab: Funternstraße Nr. 18, nahe der goldnen Gans. Breslau, den 18. Aug. 1840. Friedenthal & Jordan.

Meubles und Spiegel in allen Holzarten empfehlen zu den billigsten Preisen: L. Meyer u. Comp., Galanterie-, Porzellan- und Kurz-Waaren-Handlung, Ring Nr. 18.

Kränklichkeit veranlaßte mich, Ende voriges Monats mein Gewölbe auf unbestimmte Zeit zu schließen, und mich ärztlicher Behandlung zu unterziehen. Da es, nächst Gotteshülfe, ärztlichen Bemühungen gelungen ist, mich in so kurzer Frist wieder herzustellen, um nach wie vor mein Geschäft betreiben zu können, so erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage meine seit dritthalb Jahren bestehende

Glas-, Porzellan-, Steingut- und lakirter Waaren Handlung, Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60, wieder eröffnet habe. Ich danke verbindlich für das mir seither geschenkte gütige Vertrauen und erlaube höflichst, mir dasselbe auch in Zukunft angezeihen zu lassen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, das Vertrauen der mich gütigt Beehrenden durch reelle billige Bedienung zu rechtfertigen. Breslau, am 20. August 1840. Carl Mantel.

Mühlverkauf. Erbtheilungshalber haben wir beschloffen, unsere hiesige, Ggängige und zugleich oberflächliche Obermühle, welche bereits seit 56 Jahren ununterbrochen das Eigenthum unserer Familie gewesen ist, aus freier Hand, ohne alle Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Kauflustige, welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, werden ersucht, bei dem Tuchfabrikanten J. Schüße, oder bei dem Wirth des neuen Hauses, G. Seibt hiersebst, das Nähere zu erfragen. Goldberg, den 17. August 1840. Die Schüßeschen Erben.

Verkauf einer ländlichen Besitzung. Eine freundliche Besitzung zu Alt-Scheitnig, ganz nahe an der Stadt Breslau gelegen, so daß man die Thurmglocken derselben in dem Wohnhause schlagen hört, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu derselben 35 Morgen Acker, ein ziemlich großer Garten, die nöthigen Wirthschafts- und Stallgebäude, eine Wagenremise, ein Wohnhaus dicht am Garten und resp. der Dorfstraße gelegen, mit einem Saal und 4 Wohnzimmern, so wie ein Nebengebäude mit 4 Wohnungen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Gärtler-Meister Marks auf der Kupferschmiede-Strasse Nr. 48 zu Breslau.

Eltern, welche ihre Knaben einer jüdischen Familie zu Reiffe, zum Besuche der dortigen Schulen in Pension geben wollen, belieben sich persönlich oder in portofreien Briefen an den Doktor Deutsch in Reiffe zu wenden.

Grünberger Wein-Eßig, zum Einlegen der Früchte, empfiehlt à Quart 3 Sgr.: C. F. Guse, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 5. Sonnabend den 22. August Reisegelegenheit nach Salzbrunn bei dem Lohnfuhrmann Dietrich, Messergasse Nr. 14.

Oderstraße Nr. 3, erste Etage, ist eine meublirte Stube bald zu vermieten.

Ein junger Mensch von moralischer Führung, der eine korrekte Hand schreibt u. polnisch spricht, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? erfährt man jeden Sonnabend in den Vormittagsstunden bei dem Kaufmann Herrn Dreher in Breslau, Schweibnigerstr. Nr. 15.

Eine Stube ohne Möbel ist an einen einzelnen Herrn oder Dame Parrisstraße Nr. 5 im ersten Stock billig zu vermieten.

Ein der Verfertigung von Flachwerk kundiger Ziegelbrennmeister, welcher seine Brauchbarkeit durch Atteste bekräftigen kann, findet sofort ein Engagement bei dem Dominium Giesmannsdorf bei Reiff. In Breslau ist das Nähere bei Herrn Maurermeister Hofseus, Junkernstraße Nr. 12, zu erfragen.

Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 26 ist eine Stube, Cabinet, Küche und Keller zu Michaeli zu vermieten.

Eine Stube nebst Entrée ist für einen kleinen Miether bald oder zu Michaeli zu vermieten, Carlstr. Nr. 46.

Das am 10. d. Mts. angekündigte große Silber-Auschieben wird bei günstiger Witterung Donnerstag den 20. August stattfinden, wozu ergebenst einladet: C. Hohnan, Cofettier im Seelöwen.

Korbbrüthen-Verkauf. Die Auktion der Korbbrüthen des Dom. Maffelwiz, 1 Meile von Breslau, findet in diesem Jahre künftigen Sonnabends, als den 22. d. M. statt. Die resp. Käufer werden ersucht, sich des Morgens um 8 Uhr an der Oderfähre zu versammeln.

Reise-Gelegenheit nach Salzbrunn, Sonnabend früh, Neuweltgasse Nr. 38. Brucks. Einspännige Reise-Gelegenheiten und Spazierfuhrten sind billigt zu haben Weißgerber-Gasse Nr. 3.

Ein Lehrling zur Schneider-Profession wird bald verlangt beim Schneidermeister Kühnel, Oderstraße Nr. 1. Eine meublirte Stube und Kabinet ist bald zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, 2. Stock.

Angelkommene Fremde. Den 18. August. Goldne Gans: Hr. Maj. Bar. v. Jedlich a. Neumarkt. Hr. Land- und Stadtrichter Schulz aus Pitschen. Herr Gutsh. v. Karstedt a. Priegnitz. Hr. Banq. Meier u. Hr. Rfm. Schweder a. Berlin. Hr. Rfm. Herfurth aus Dresden. Hr. Amtsrath Heller a. Czernitz. Hr. Ob.-Amtm. Heller a. Schreibendorf. Drei Berge: Hr. Justizrath Strela a. Hirschberg. Herr Kaufm. Schott a. Frankfurt a/M. Hr. Rfm. Bernhardt a. Königsberg. Gold. Schwerdt: Hr. Kfl. Rajak a. Frankfurt a/M., Hafencleber a. Reims, Germershausen a. Slogau. Weiße Acker: Hr. Meffert von Born a. Posen. Hr. Kassen-Assistent Geißler a. Ratibor. Gold. Pecht: Hr. Buchh. Serlach a. Pignitz. Hr. Schullehrer Lachmann a. Scheibe. Drei gold. Löwen: Hr. Kfl. Löwe aus Pignitz, Auerbach a. Posen, Proskauer a. Leobschütz, Seliger a. Ratibor. Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. Deutsche Haus: Hr. Rfm. Meier a. Schweidnitz. Hr. Lieut. Köppen a. Glas. Hr. Maler Bover a. Slogau. Hr. Referend. Schmiedicke a. Ratibor, Hirsch a. Königsberg in Preußen. Hotel de Silesie: Hr. Gr. v. Hardenberg a. Berlin. Hr. Part. Landshutter u. Hr. Det.-Kommiss. Landshutter a. Pol. = Marchwitz. Hr. Gutsh. v. Kroska a. Mastowice. = Nauten Franz: Hr. Insp. Schmidt a. Gressowitz. Hr. Pflanzentfactor Zwirner a. Altwasser. Hr. Rend. Ziedemann aus Eissa. Weiße Adler: Hr. Justizrath Gröndel a. Ples. Hr. Apoth. Schamm a. Ratibor. Hr. Gutsh. v. Raven a. Postelwitz. Blaue Hirsch: Hr. Gouvernements-Rath Herz a. Kalisch. Hr. Bau-Adjunkt Prachenski a. Troppau. Hr. Caplan Morawe a. Reichthal. Hotel de Saxe: Hr. Stsb. v. Rutkowski a. Plozenzel. Hr. Gutsh. von Wejzyl a. Mroczin. Hr. Pastor Knittel a. Peterswalde. Hr. Kfl. Jassa a. Bernstadt. Silbermann aus Juroczin. Weiße Storch: Hr. Rfm. Sanber a. Hainau. Gold. Löwe, Nikolaithor: Herr Lieut. v. Stephani a. Brandenburg. Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Frau Schausp. Roland, a. Troppau kommand. Neumarkt 42: Hr. Kunsth. Anders a. Dresden. Basteigasse 3: Fel. v. d. Wense a. Kreisstadt. Friedr.-Wilhelmstr. 24: Hr. v. Hauteville aus Trachenberg. Reuschestr. 37: Hr. Geh. Gen.-Postamts-Revisor Schulze a. Berlin. Rosen-thalerstr. 4: Hr. verm. Pred. Teichler a. Pirnau. Hummeri 3: Hr. Justizarius Hubrich a. Kreuzburg.